

## : ein Zwanziger-Jahre-Bau

Erweiterung der Ernst-Immel-Realschule in Marl-Hüls: Spital-Frenking + Schwarz  
Kritik: Ulrich Brinkmann Fotos: Eva Schwarz

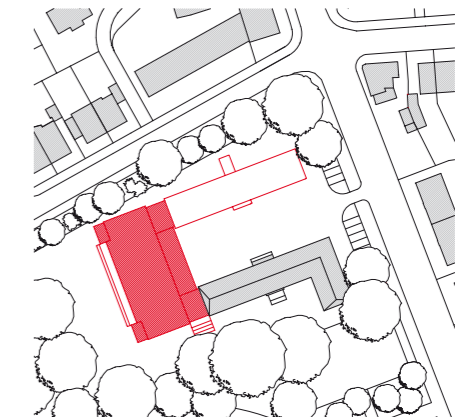
Vor vier Jahren stellten wir den Erweiterungsbau der Gesamtschule „Martin-Luther-King“ am östlichen Ende der Dr.-Klausener-Straße in Marl-Hüls, OT Lenkerbeck, vor (Heft 43.2004), nun bietet die Realschule „Ernst Immel“ an ihrem westlichen Ende Anlass für einen Besuch. Der 1929 errichtete, schon damals eher die traditionalistische denn die Avantgarde-Architektur vertretene Bau ist von den Lüdinghausener Architekten Oskar Spital-Frenking und Michael Schwarz ergänzt worden um einen Trakt mit zwei Turnhallen, vier Fachklassen und einer Pausenhalle, der den abgerissenen Turnhallenbau aus den dreißiger Jahren an gleicher Stelle ersetzt. Wie sein Vorgänger schließt das neue Gebäude rechtwinklig an das Schulhaus an und wird dereinst den Übergang in den geplanten Trakt für die Räume des naturwissenschaftlichen Unterrichts und die Verwaltung herstellen. Dieser zweite Erweiterungsbau soll ab Herbst dieses Jahres gegenüber dem Altbau entstehen, so dass sich dann ein nach Osten offener Schulhof bildet: ein Ort mit ganz anderem Charakter als das von hohen Bäumen bestandene, fast waldartig anmutende umgebende Gelände. Noch aber wird der erste Eindruck der Situation von den Klinkerfassaden des alten und neuen Bestands bestimmt.

„Die Gesetze des Backsteinbaus sind alt und wenig wandelbar. Eigentlich ist der Ziegelbau schon in Babylon zu Ende gedacht, viel mehr ist nicht dazugekommen und kann auch gar nicht dazukommen, eine wortkarge und königlich große Sprache aus Rechteck und Würfel, Verband, Treppung und Bogen, eine echte Baumeisterwelt. Ob sie modern ist, das ist eine Frage für Haarschneider und Kleidermacher, nicht für Baumeister“, schrieb Rudolf Schwarz 1960 in seinem Buch „Kirchenbau“ zum Neubau der Kirche Maria Himmelfahrt in Wesel. Und so bietet denn auch diese Schulerweiterung wenig Anlass zu Spekulationen – das Gebäude erklärt sich im besten Sinne selbst.

Bei dem für die Vormauerschale gewählten Backstein handelt es sich um einen Torfbrandklinker im traditionellen Oldenburger Format. Die Steine wurden im Wilden Verband vermauert, die dunklen Fugen liegen leicht zurück und lenken die Aufmerksamkeit des Betrachters ganz auf das lebendige Farbspiel der Klinker. Blickt man auf eine der beiden Außenecken, verraten die unterschiedlichen Geschosshöhen das Innenleben des kompakten Baukörpers: in der Mitte zwei übereinandergestapelte Sporthallen, an den Schmalseiten die

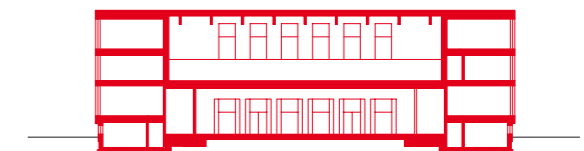
Nebenträume und Fachklassen; zwei weitgehend geschlossene Treppentürme in den Ecken geben dem Gebäude optisch Halt und öffnen sein Volumen nach Westen. Die Terrasse vor der unteren, als Gymnastik- und Festsaal genutzten Turnhalle unterstreicht diese Geste ebenso wie die großzügige Glasfassade im Erdgeschoss. Den Anschluss zum Altbau leistet ein gläsernes Treppenhaus, welches in die zum Hof orientierte Pausenhalle übergeht.

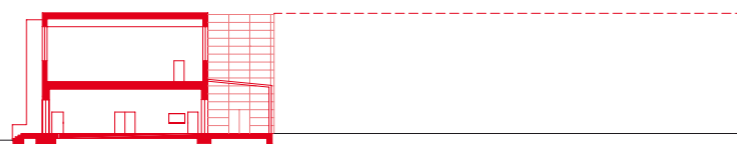
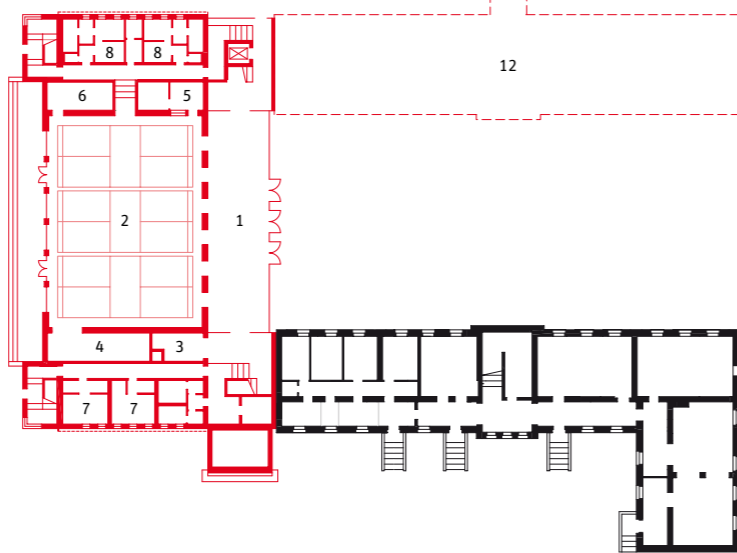
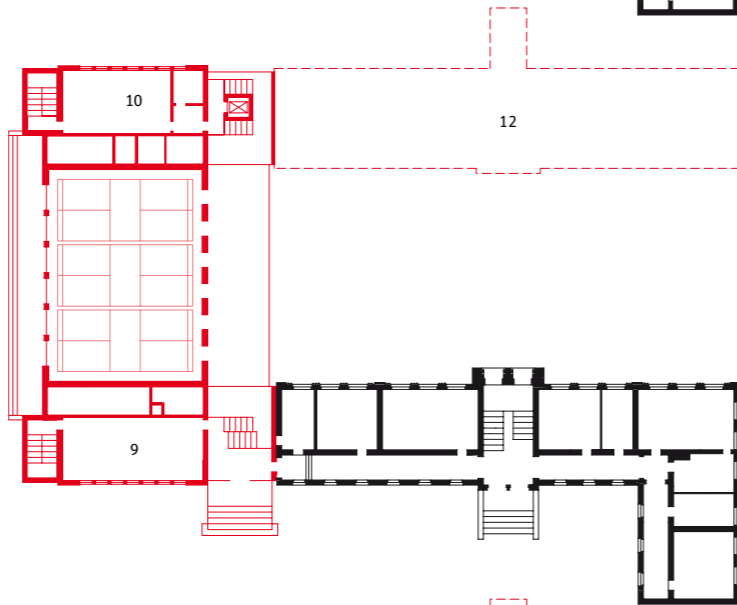
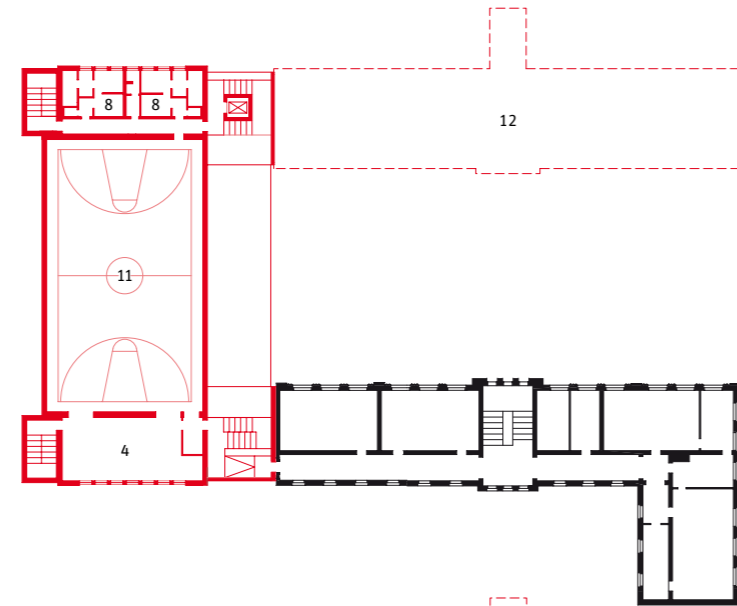
Spital-Frenking und Schwarz knüpfen mit dem Material der Fassaden an den Altbau an und sprechen formal doch eine andere Sprache – die eines fein detaillierten, dabei durchaus wuchtigen, an den modernen Bauten im Ruhrgebiet aus den zwanziger und dreißiger Jahren geschulten Rationalismus, wie er in den neunziger Jahren an der Universität Dortmund, wo die beiden Architekten studiert haben, gepflegt wurde. Indem der Erweiterungsbau in einer als fruchtbar erkannten Tradition wurzelt, zu der als überlebt verstandenen Historie seines Nachbarn aber immerhin eine Brücke baut, bezieht das Gebäude gestalterisch eine Position, von der aus sich die viel diskutierte Erneuerung des Bildungssystems grundsätzlich denken lässt.



Blick auf den Erweiterungsbau von Süden. Das baumbestandene Schulgelände geht im Rücken des Betrachters in das ebenfalls landschaftlich anmutende Areal des Jahnstadions über.

Lageplan im Maßstab 1:2500, Schnitt 1:750



**Architekten**

Spital-Frenking + Schwarz,  
Lüdinghausen/Dortmund

**Mitarbeiter**

Marco Boelsen, Markus Ehl,  
Pia Birtel

**Tragwerksplanung**

Johann Kirsch, Marl

**Landschaftsarchitekten**

wbp-Landschaftsarchitekten,  
Bochum

**Bauherr**

Stadtbetrieb Immobilienwirtschaft der Stadt Marl

**Linke Seite: Die Turnhalle im Erdgeschoss (oberes Bild) wirkt aufgrund ihrer funktional doppelten Belegung atmosphärisch zwiespältig. In der Mitte die Einfeldhalle im Obergeschoss, unten die Pausenhalle.**

Grundrisse Sockel, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und Schnitt im Maßstab 1:750

- 1 Pausenhalle
- 2 Gymnastik-/Festhalle
- 3 Shop
- 4 Geräte
- 5 Regie
- 6 Technik
- 7 Pausentoiletten
- 8 Umkleiden
- 9 Lehrküche
- 10 Unterrichtsraum
- 11 Sporthalle
- 12 2. Bauabschnitt

